Das Rohr mit dem Hahnkern steckt in einem Fuss und ist oben durch eine aufgeschliffene, dem Fuss ganz gleiche Hülse verschlossen. Der Fuss hat eine rinnenförmige Erweiterung, in welcher man den unteren Theil einer Flüssigkeit oder eines festen getrennten Körpers beim Herausnehmen des Rohres auffangen kann. Da die Hülse oben eine breite Fläche hat, kann die Vorrichtung auch umgekehrt aufgestellt werden, was bei manchen Trennungen ein bequemerer Arbeiten ermöglicht.

Eine automatische Pipette hat H. Göckel¹⁾ angegeben. Eine unten mit einer Auslaufspitze und darüber angebrachtem gewöhnlichem Glashahn versehene Messröhre ist oben mit einem Glashahn abgeschlossen, dessen Hahnschlüssel einerseits eine Längsrille und andererseits zwei in einer Ebene liegende, schiefe, convergirende Bohrungen besitzt. Letztere gestatten, das Messrohr gleichzeitig mit zwei über dem Hahn angebrachten, aufwärts gehenden Ansatzröhren in Verbindung zu setzen. Während eine dieser Ansatzröhren zu einem Reservoir mit der abzumessenden Flüssigkeit führt, gestattet die andere den Austritt der Luft aus der zu füllenden Messröhre, deren unterer Hahn dann natürlich geschlossen sein muss. Ist die Messröhre ganz gefüllt, so dreht man den oberen Hahn um 90°. Nun tritt die Längsrille des Hahnschlüssels mit dem oberen Messrohrende in Verbindung. Oeffnet man nun den unteren Hahn, so entleert sich die Messröhre, da durch die Rille Luft von oben eindringen kann.

Eine mit grosser Oberfläche wirkende Gaswaschflasche von P. Fuchs²⁾ zeigt Figur 8 auf Seite 44. Die Vorrichtung besteht aus dem inneren, zum Beispiel mit Chlorcalcium gefüllten Cylinder b und einem äusseren zum Beispiel mit concentrirter Schwefelsäure gefüllten Cylinder a. Das zu trocknende Gas wird durch Rohr e—c und dessen durchlöchernte Kugel unten in die

Fig 6.

Fig. 7.

DR. ROB. IMENCKE, BERLIN, N. W.

¹⁾ Zeitschrift f. angew. Chemie 1898, S. 10.

²⁾ Zeitschrift f. angew. Chemie 1898, S. 77.